

# Große Neugier auf Premiere

Vortrag mit Prof. Franz Staudt in den Räumen über Bürg-Durchbruch

Von Gesine Hirtler-Rieger

**Vilshofen.** Die Neugier auf diese Premiere war groß. Erstmals wurde der neue Raum, der im Zuge des Durchbruchs am Graben auf die Bürg entstand, am Mittwoch der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Vortrag von Professor Franz Staudt über die Geschichte der Kindheit von der Antike bis in die Gegenwart bot einen passenden Anlass dazu.

Ein wenig Baustellenflair konnte noch spüren, wer mit vorsichtigen Schritten über Pfützen und Matsch zum Gebäude hin trippelte. Doch im Treppenhaus und oben im geräumigen Veranstaltungssaal, der mit seiner lichten Höhe über zwei Stockwerke hinweg ein besonderes Ambiente bietet, ist alles tadellos und technisch auf dem neuesten Stand.

Bürgermeister Florian Gams nutzte die Veranstaltung des Kultur- und Geschichtsvereins, um daran zu erinnern, wie der Raum als „Abfallprodukt“ im Rahmen des geplanten Durchbruchs entstanden war. Die zwei maroden Häuser hatte die Stadt schon längere Zeit zuvor erstanden. Sie sollten ursprünglich abgerissen und einem Ersatzbau in ähnlicher Optik Platz machen. Doch der Ensembleschutz ließ das nicht zu. Die historischen Fassaden beider Häuser mit einer Vielzahl von Fenstern mussten erhalten werden. So kam es, dass über der Durchfahrt ein großer Raum über zwei Stockwerke entstand. 1,8 Millionen Euro betrug die Gesamtkosten, die mit bis zu 70 Prozent von der Städtebauförderung bezuschusst wurden.

Mit dem Vortrag „Kindheit einst und heute“ weihte der KGV sodann die Räumlichkeiten ein. Der langjährige ärztliche Leiter der Kinderklinik Dritter Orden in Passau, Franz Staudt, der sich nach dem Berufsleben noch zwei Studienabschlüsse in Philosophie und Ethik sowie Theologie erarbeitet hatte, erwies sich als Experte auf diesem Gebiet, wenn gleich er humorvoll vorausschickte: „Sie alle haben vermutlich Kinder und sind somit Experten!“

Staudt schlug einen großen zeitlichen Bogen von der Antike über Mittelalter und Aufklärung bis hinein in unsere Zeit. Er zeichnete ein bedrückendes Bild, das die



**Der neue Raum** mit seiner lichten Höhe über zwei Stockwerke hat eine besondere Ausstrahlung: Sie kam wie der Vortrag von Prof. Franz Staudt (l.) gut an.

– Fotos: Hirtler-Rieger

rund 50 Zuhörer nachdenklich machte. In der Antike hatten Kinder schlicht keine Bedeutung. Aristoteles wie Platon, die berühmtesten Philosophen des Abendlandes, stellten Kinder auf eine Stufe mit Tieren und sprachen ihnen die Glücksfähigkeit ab. Kinder galten als Mängelwesen, die getötet werden konnten, wenn

ein Neugeborenes etwa nicht dem Standard entsprach. Sowohl die Griechen wie später auch die Römer behandelten Kinder wie eine Ware, die ohne großes Federlesen auch „entsorgt“ wurde: „Ähnlich wie Frauen, Sklaven oder körperlich Behinderte standen sie den gesellschaftlichen Randgruppen nahe.“



**Gelungene Premiere:** Erika Schwitulla (v.r.) freut sich, dass der KGV mit dem Referenten Prof. Franz Staudt den neuen Raum einweihen durfte. Mit dabei: Bürgermeister Florian Gams.

Für die Juden dagegen bedeutete schon im Altertum die Geburt eines Kindes einen Segen. Sie durften freilich nach Belieben gezüchtigt werden – je härter, je besser. Erst im Neuen Testament stellte Staudt einen Paradigmenwechsel fest. Jesus segnete die Kinder, was den Zeitgenossen seltsam erschien, und stellte sie als Vorbild hin: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! Das Verhalten änderte sich dennoch nicht, stellte der Referent fest: „Die Kinder wurden weiter geprügelt und ermordet.“

Erst in der Aufklärung entdeckte Jean-Jacques Rousseau die Kindheit als gleichwertige Lebensphase. Sein Verständnis vom Kind als eigenständige Persönlichkeit war wegweisend, aber in der Realität blieb alles beim Alten.

Warum wurde das Kind so geringschätzig behandelt? Das könnte mit der extrem hohen Säuglingssterblichkeit zusammenhängen, vermutete Staudt.

Das war harte Kost für die Zuhörerinnen. Doch wer gedacht hatte, dass mit der Gegenwart endlich harmonische Verhältnisse einkehren würden, wurde enttäuscht. Die Prügelstrafe trotz Verbot seit 1949 sowie sexueller Missbrauch bis in unsere Zeit hinein zeigen, dass Kinderrechte immer noch nicht ernst genommen werden. Sie sind auch nicht in unserem Grundgesetz verankert, obwohl Deutschland dazu verpflichtet wäre.

Heute geht es den meisten Kindern in Deutschland zwar gut. Doch jedes fünfte Kind muss in Armut leben, mahnte Staudt. Das hat schwerwiegende Folgen: Nicht nur sei die körperliche und gesundheitliche Entwicklung dadurch eingeschränkt. Eine soziokulturelle Teilhabe finde nicht statt, die Chance auf Ausbildung sei deutlich geringer. Noch weit dramatischer stellt sich die Wirklichkeit der Kinder in der Dritten Welt dar.

Viel Stoff, der das Publikum sichtlich bewegte und im Anschluss für eine rege Diskussion sorgte. Erika Schwitulla, Vorsitzende des KGV, freute sich über den großen Zuspruch und einen besonderen Abend, der bei vielen im Gedächtnis bleiben wird.